Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 67 (1980)

Heft: 6: Stadterneuerung am Beispiel Zürich

Rubrik: Ausstellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung

Ausstellung «Gärten in Basel – Geschichte und Gegenwart»

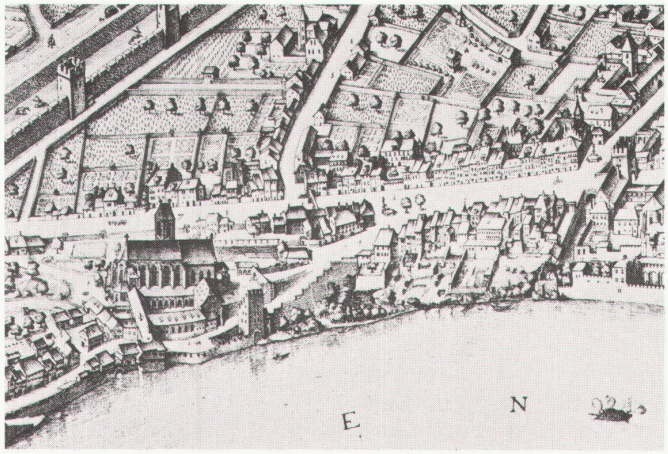
Die Ausstellung im Stadt- und Münstermuseum ist einem Thema gewidmet, das erst in den letzten Jahren öffentliche Aufmerksamkeit erregte: der Garten.

Einführend werden in Zusammenarbeit mit dem Basler Gewerbemuseum Quellenwerke zur europäischen Gartenkunst, hauptsächlich Theoriebücher des 18. Jahrhunderts mit Stichen damals berühmter und vorbildlicher Gärten sowie Vorlagenbücher für die Gärten und öffentlichen Anlagen des 19. Jahrhunderts gezeigt.

Die Ausstellung in den frisch renovierten Räumen über dem Refektorium ist nach den vier wichtigsten Epochen der europäischen Gartengeschichte, die auch den zeit- und stilgeschichtlichen Rahmen für Basler Gärten bildet, gegliedert.

1. *Mittelalterliche Gärten:* In ihnen wurden stark duftende Gewürze, Heilkräuter und Blumen angepflanzt. Wir haben vor unserem Museum einen solchen Garten wiedererstehen lassen. Er enthält Pflanzen, die bereits im Mittelalter bei uns angebaut wurden.
2. *Französische Gärten:* Vorbildlich waren die streng geometrisch eingeteilgten Gärten Louis XIV. Die aufwendigsten Basler Gärten mit Broderieparterres, schattenspendenden Bosquetten stammen aus dem 18. Jahrhundert, wie die Gärten an der Rheinhalde, das Faesch-Leisslersche Landgut, der renovierte Garten der Sandgrube u.a.
3. *Englische Landschaftsgärten* wurden in Basel vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den neuen Aussenquartieren (Gellert) angelegt. Andere, schon bestehende Gärten wurden dem neuen Ideal des natürlichen Gartens angeglichen (Bäumlihof, Sarasinsche Güter in Riehen u.a.).
4. *Stadtgrün* erforderten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die immer dichter werdenden Überbauungen als Ausgleich für den verschwindenden Anteil an Gärten. In Basel entstanden die frühesten öffentlichen Anlagen auf den alten Wällen (St. Johann-Rheinschanze) und nach der Entfestigung der Stadt anstelle der alten Gräben (St. Alban-Anlage, Aeschengraben mit Elisabethen-Anlage u.a.). Erst um 1900 wurden für die Bevölkerung Parkanlagen angelegt, die mit einer grossen Spielwiese ausgestattet waren (Schützenmatte).

Die Ausstellung dauert bis zum 28. September.
Öffnungszeiten: Täglich 14–17 Uhr, sonntags auch 10–12 Uhr
Führungen: jeden Mittwoch, 17.15 Uhr
Stadt- und Münstermuseum, Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26, Basel



St. Alban Vorstadt, Ausschnitt aus dem Stadtplan von Matthäus Merian, 1615

Wie reich Basel vor dem Barock an Gärten war, beweisen die Stadtansichten von Matthäus Merian. Neben den einfachen, mittelalterlichen Nutzgärten finden sich bereits die ersten geometrischen Anlagen.

Quellen

Zu «Die Geschichte des Limmatraums» von Andreas Jung

Bilder
Seite 1, Nr. 1
Swissair

Seite 2, Nr. 1, 2
Büro für Denkmalpflege, Zürich

Seite 3, Nr. 1
Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft, Zürich

Alle anderen
Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

Schemaplan
Andreas Jung

Text
Die Kunstdenkmäler, Stadt Zürich I und II
Basel 1939

Zürich von der Urzeit zum Mittelalter
Vogt/Meyer/Peyer, Zürich 1971

Zürich 1450–1850
Pestalozzi, Zürich 1925

Zürich um 1770
Ulrich, Zürich 1967

Zürich 1814–1914
Zurlinden, Zürich 1914

Strassennamen der Stadt Zürich
Guyer/Saladin, Zürich 1957

Zürich auf dem Weg zur Grossstadt 1830–1870
Guyer, Schw. Bauzeitung 1967

Entwicklung des Zürcher Stadtzentrums
Marti, Schw. Bauzeitung 1951

Bürkli-Kalender 1861, 1889

Alt Zürich (Fraumünsterquartier)
Nussberger, Zürich 1944

Imaginäres Zürich
Fröhlich/Steinmann, Frauenfeld 1975

Geschichte der Zürcher Schipfe
Nussberger, Zürich 1942

Projekt Überbauung Oetenbachareal
Gull, Schw. Bauzeitung 1905

150 Jahre Escher Wyss
Festschrift, Zürich 1955

Kantonale Verwaltungsgebäude auf dem Walcheareal, Schw. Bauzeitung 1932

Kulturbilder aus Zürichs Vergangenheit IV
Schulthess, Zürich 1949

Überbauung Stampfenbachareal
Schw. Bauzeitung 1908

Baden–Dietikon–Zürich 1980
Festschrift SBB 1980

Neue Wettbewerbe

Herisau: Abschlussklassenschulhaus

Die Einwohnergemeinde Herisau veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Abschlussklassenschulhauses auf dem Ebnet-Areal in Herisau.

Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1978 im Kanton Appenzell-Ausserrhoden, Bezirk Hinterland, haben. Ferner wird ein auswärtiger Architekt zur Teilnahme eingeladen. Die *Preissumme,* beträgt 26 000 Fr.

Fachpreisrichter sind Rolf Bächtold, Rorschach, Peter Pfister, St. Gallen, Hans Voser, St. Gallen, Jakob Koch, Gemeindebaumeister, Herisau.

Aus dem Programm: 8 Klassenzimmer mit entsprechenden Gruppen- und Vorbereitungsräumen, Klassenzimmer für die Hilfsschule mit Vorbereitungsraum, Metallwerkstatt, Holzwerkstatt, Maschinenraum, Werkraum für textiles Werken, Werkraum für Arbeiten mit Ton, Gips usw., Lagerraum, 1 Zimmer für Physik, Chemie, Biologie, Nebenzimmer, Lehrerzimmer, Aula, Schülerbibliothek, Schulküchen, Mädchenhandarbeit, Abwartwohnung, Erweiterung mit 3 Klassenzimmern. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 100 Fr. beim Gemeindebauamt Herisau bezogen werden.

Termin: Ablieferung der Entwürfe bis 27. Oktober 1980.

Niederscherli / Köniz: Primar- und Sekundarschule

Die Einwohnergemeinde Köniz, vertreten durch den Gemeinderat von Köniz, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Primar- und Sekundarschule mit Turnhalle im Bodengässli in Niederscherli.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1980 in der Gemeinde Köniz. Im übrigen gelten die Art. 24, 26 bis 30 der Ordnung SIA 152 sowie der Kommentar zum Art. 27 dieser Ordnung. Fachpreisrichter sind B. Vatter, Bern, M. Mäder, Bern, H. Rothen, Münsingen,